

Syrer integrieren sich mit Schach

SURSEE AHMAD OUMARI UND SEIN SOHN SADIQ OUMARI SPIELEN AM DONNERSTAGABEND IM SCHACHCLUB

Schachspielen kann Sprachbarrieren überbrücken. Das demonstrieren jede Woche Ahmad und Sadiq Oumari sowie die Mitglieder des Schachclubs Sursee.

«Ich danke dem Schachclub Sursee, dass wir mitten unter ihm ein paar Stunden glücklich sein dürfen», sagt Ahmad Oumari kurdisch und leise. Sein Sohn Sadiq ergänzt: «Wir probieren beim Schachspielen zu vergessen. Eigentlich haben wir ein gutes Niveau beim Schachspielen, aber unsere Herzen sind voller Probleme.» Der 35-jährige Syrer lebt mit seiner Frau und zwei jungen Kindern seit Mitte Oktober in Sursee. Das jüngste Kind ist vor fünf Monaten in Sursee auf die Welt gekommen. Auch Ahmad Oumar wohnt in Sursee, zusammen mit seiner Frau und der Tochter Jeenda. Die 19-Jährige hat in einem halben Jahr die deutsche Sprache so gut gelernt, dass sie problemlos übersetzen kann.

Politische Probleme in Syrien

Schach ist ein leiser Sport, trotzdem hofft Sadiq, dass er ihnen hilft bei der Integration in der Schweiz. Der ausgebildete Mathematiklehrer besucht zusätzlich Deutschunterricht. Die Oumaris sind vorläufig aufgenommene Syrer, wogegen sie Beschwerde eingereicht haben, weil sie in der Schweiz bleiben wollen. «Wir haben politische Probleme und werden in Syrien mit dem Tode bedroht.»

Ihre Geschichten drehen sich um die IS, die Staatspolizei, Plünderungen und die Flucht über die Türkei. Ein Onkel von ihnen lebt seit sieben Jahren in Luzern. Er hat ihnen von der Schweiz erzählt. In Syrien besass Ahmad Oumari eine Baufirma, bevor alles kaputt geschlagen wurde. Zwei



Ahmad (rechts) und Sadiq Oumari spielen sich im Restaurant Brauerei in Sursee ein für die vereinsinterne Schachmeisterschaft.

FOTO THOMAS STILLHART

Söhne von Ahmad studieren seit fünf Jahren in Köln. «Wir wollen ein neues Leben», fleht Sadiq Oumari. Später möchte er wieder als Mathematiklehrer arbeiten. Seine Schwester Jeenda hat in Syrien die Matura abgeschlossen und möchte Pharmazeutin lernen. «Ich habe gute Noten», verkündet sie.

Marcel Perrez vermittelte

Den Schachclub Sursee hat Marcel Perrez vermittelt. «Ich bin seit 25 Jahren dabei. So dramatisch wie jetzt war die Flüchtlingslage noch nie», meint er. Der Pensionierte engagiert sich seit

Jahren in der Arbeitsgruppe Flüchtlinge der katholischen Pfarrei Sursee. «Vor Weihnachten habe ich Ahmad Oumari und seine Familie kennengelernt», sagt er. Dabei habe er vernommen, dass Vater und Sohn Schach spielen. Da Perrez einen Freund im Schachclub hatte, konnte er die beiden Syrer mitnehmen. Fünf- bis sechsmal habe er die syrischen Flüchtlinge zu den Treffen am Donnerstagabend begleitet. «Der Schachclub ist ein sehr offener Verein mit hoch interessanten und unkomplizierten Menschen», lobt Marcel Perrez. Sprachbarrieren

würden keine Rolle spielen. Ahmad und Sadiq Oumari sind inzwischen Mitglieder des Schachclubs Sursee.

Im vorderen Mittelfeld

Kassier Ramon Suter kennt die Stärken der syrischen Schachspieler. «Innerhalb unseres Clubs liegen sie im vorderen Mittelfeld.» Sie nähmen auch an der internen Meisterschaft teil und seien immer gerne gesehen. «Diese schöne Geschichte zeigt, dass mit Handlungsbereitschaft aller Beteiligten die Integration sehr bereichernd sein kann.»

THOMAS STILLHART